

Zwischen Metal und Milchvieh

Landwirt des Monats 85.000 Metalfans treffen einmal im Jahr auf 1.800 Einwohner des kleinen Dorfs Wacken. Einer der Einwohner ist der 72-jährige Landwirt Uwe Trede, der seit 22 Jahren seinen Acker für das größte Heavy-Metal-Festival verpachtet. Doch er ist mehr, als ein pensionierter Landwirt zwischen Kühe melken und Autogrammeschreiben. Er ist auch Geschäftsmann.

Dieses Jahr ist alles anders. „Un dat is ok gaut so.“ Seine Frau Lore Trede schenkt Kaffee ein, ihr Mann Uwe zündet sich grinsend eine Zigarette an. Es ist eine Woche vor dem berühmten Wacken Open Air Festival (siehe Kasten „Vom Dorffest zum Mega-Event“) im schleswig-holsteinischen Wacken. 600 m von der Terrasse der Tredes entfernt, vom Mais verdeckt, steht schon eine der insgesamt sieben Festivalbühnen. Nächste Woche wird man sich hier um diese Zeit nicht mehr so gemütlich unterhalten können. Am Ende des Festivals, sagt Trede, sei er oft heiser vom Anschreien gegen die Musik. Er grinst und zieht genüsslich an der Zigarette. „Dat hört doatau.“ Seine Frau freut sich darauf, die Musik mal aus etwas Distanz hören zu können. Nach 21

**landwirt
des
monats**



Schneller Überblick

Das Wacken Open Air (W.O.A.), das seit 1990 im 1.800-Einwohner-Ort Wacken in Schleswig-Holstein stattfindet, ist mittlerweile das weltweit größte seiner Art. Landwirt Uwe Trede stellte von Anfang an seine Flächen für das Riesenfest zur Verfügung.

Mit dem Festival wuchs auch der Kult um den pensionierten Milchviehhalter. Auf den Touren über das Gelände muss er immer wieder anhalten, Fotos machen und Autogramme geben. Den Milchviehbetrieb hat sein Sohn übernommen. Obwohl er eigentlich schon in Rente ist, kann er sich weder vom Milchviehstall noch vom Festivalgelände fernhalten. Uwe Trede gibt Ihnen einen kleinen Einblick in seine Welt zwischen Metal und Milchviehhaltung. ah

Jahren Küchenarbeit für das Festival – in denen sie zuletzt 1.000 Brötchenhälften am Tag schmierte – ist Schluss. „Genauch is genauch.“ Auch ihr Mann Uwe hat seinen Posten als Vermittler und Chef der eigenen Biertheke abgegeben, aber das heißt für ihn nur, dass er jetzt vor statt hinter der Theke steht. Die Biertheke „Bei uns Uwe“ ist ein beliebter Festivaltreffpunkt. Da darf der Namensgeber nicht fehlen. Und ganz ehrlich, so richtig kann Trede sich an die Zeit vor dem Festival kaum noch erinnern, so sehr hat er sich in den vergangenen Jahrzehnten engagiert.

Trede ist in dritter Generation Landwirt. Geboren 1940, als jüngstes von acht Kindern, war er es, der den Betrieb seines Vaters übernahm. „Das passte ganz



Ein Leben für Wacken und den Milchviehbetrieb führt die Familie Trede. Damit Tausende Metal-Fans die Haare schleudern und die Finger zum typischen Metal-Zeichen formen können, stellen die Landwirte ihre Ackerflächen zur Verfügung.



gut mit der Erbfolge und es ist ja häufig der jüngste, der weitermacht“, sagt Trede. Immer wieder wechselt er während des Gesprächs vom Hochdeutsch ins schleswig-holsteinische Platt. Schweine, Kühe, 30 ha Ackerbau – „von allem wat“ hätten die Eltern damals gehabt. Als Sohn Uwe übernahm, erkannte er die Zeichen der Zeit und setzte den Schwerpunkt auf Milchkühe. Tredes Sohn Sönke ist Diplom-



Betriebsspiegel Trede

Kennzahl	Wert
LN-Fläche (ha)	260
davon Grünland (ha)	30
Ackerland (ha)	230
Ø Anzahl Milchkühe	70
Ø Anzahl Trockensteher	10
Ø Anzahl Nachzucht	120
Milchquote (kg)	580.000
Ø Milchleistung (kg/ (Kuh und Jahr)	9.000
Ø Fett (%)	3,9
Ø Eiweiß (%)	3,35
Ø Zellzahlen (Zellen/ml)	150
Ø Milchpreis (Cent/kg)	31,4
Remontierungsrate (%)	35
Ø Nutzungsdauer (Laktationen/ Kuh)	3
Ø Zwischenkalbezeit (Tage)	375
Ø Erstkalbealter (Monate)	28

Foto: Wilkening, SWILLUS ICS



landwirt, führt den Betrieb jetzt seit zwölf Jahren zusammen mit seiner Frau Melanie und immer noch hilft Trede abends beim Melken. Es ist ein bisschen wie mit dem Festival, so ganz kommt Trede auch von der Landwirtschaft nicht los. Seine Frau findet das gut, dann habe er wenigstens eine Aufgabe am Tag. Sie grinst und schenkt Kaffee nach. Uwe Trede fasst das Ganze etwas anders zusammen: „Ich gucke nach dem Rechten, und Opa ist der Einzige, der nicht dafür bezahlt wird.“

Auch Sohn Sönke Trede ist der Jüngste. Einen Bruder und zwei Schwestern hat der 38-Jährige. Die Entscheidung, den Hof zu übernehmen, fiel bei ihm schon im Alter von 15 Jahren. „Ich hätte auch das Elektrogeschäft meines Onkels übernehmen können, aber ich bin lieber hier selbstständig und kann draußen arbeiten“, sagt er. Zwei Biogasanlagen hat Sönke Trede seit der Hofübernahme gebaut und frühzeitig in Fotovoltaiktechnik investiert. „Ich bin der Meinung, man muss derjenige sein, der etwas frühzeitig ausprobiert, bevor mehrere auf den Zug aufspringen. Sein Opa hatte 1950 den ersten Trecker hier in der Gegend, und sein Vater war der Erste, der 1976 hier auf Laufstall umgestellt hat. So war es nicht verwunderlich, dass Sönke Trede die erste Biogasanlage (2005) im Kreis baute, und meinte, man müsse mit der Zeit gehen. Zusätzlich aus dem Betrieb hervorgegangen ist ein Dienstleistungsbetrieb für den Mais- und Getreideanbau mit Saat und Pflanzenschutz sowie die komplette Gülleausbringung. Die zu bewirtschaftende Ackerfläche wurde seit Übernahme (2000) durch Sönke Trede von 15 ha Ackerbau auf 220 ha Ackerbau erweitert (siehe „Betriebspiegel Trede“).

Mehr Fläche

Die Wirtschaftlichkeit haben die beiden Milchbauern dabei immer im Blick. Ebenso wie den Betrieb hat der Sohn auch die

Diese Zelte mit Federkernmatratze können Metal-Fans mit einem leichten Bedürfnis nach Luxus gerne beim Veranstalter mieten.



Fotos: Wilkening

Zur Person



Landwirt Uwe Trede an seinem Kult-Mobil, dem Trabi. In diesem Gefährt erkennt ihn auch der neueste Wacken-Fan.

Begeisterung für das Festival vom Vater übernommen. Im Wacken-T-Shirt des Jahres 2009 steht er vor den Kälberglus; „Den Kühen macht die Musik nichts aus, denen ist das egal.“ Immerhin 85.000 Metal-Fans erwarten die Veranstalter auch in diesem Jahr – das sind etwa 50 Besucher pro Wacken-Einwohner. Nachdem sein Vater jahrzehntelang das Zepter in der Hand hatte, fungiert der Junior nun als Ansprechpartner, wenn es um die Vermittlung von Flächen geht – heute eine weitaus größere Herausforderung, als Uwe Trede sich das zur Geburtsstunde des „Wacken“ vorgestellt haben mag.

„Vor 23 Jahren kamen ein paar Freunde meines ältesten Sohns auf die Idee, hier mal 'ne Party machen zu wollen. Ich hatte die Fläche und die Jungs haben beim Heumachen geholfen. Also hab ich nichts dafür genommen. Ein Jahr später waren es schon

Landwirt Uwe Trede ist 72 Jahre alt und seit 22 Jahren das bekannteste Gesicht des Heavy-Metal-Festivals „Wacken“ in Schleswig-Holstein. Im gleichnamigen Ort verpachtet er seinen Acker, damit einmal jährlich etwa 85.000 Metall-Fans auf ihre Kosten kommen. Mit einer kleinen Fete auf seinem Acker fing damals alles an.

Den landwirtschaftlichen Familienbetrieb, den Trede in der dritten Generation bewirtschaftet, stört das wochenlange Auf- und Abbauen ebenso wenig wie die zahlreichen schwarz gekleideten Fans. Sein Sohn Sönke Trede übernahm vor zwölf Jahren den Betrieb und baute die Ackerbaufläche von 15 auf 220 ha aus. Auch ein Dienstleistungsbetrieb für Mais- und Getreideanbau ist inzwischen aus Tredes Betrieb hervorgegangen.

Erstmals in diesem Jahr war Uwe Trede weder als Vermittler noch als Chef seiner eigenen Biertheke „Bei uns Uwe“ auf dem Festival vertreten. Dennoch ließ er keinen Festivaltag aus.

aw

300 Gäste; die Koppel wurde zu klein. Da hab ich gesagt: Ich steig mit ein, ich besorge euch mehr Fläche“, berichtet Uwe Trede heute rückblickend von den Anfängen. Der Landwirt sprach mit anderen Bauern, fand schnell Wohlgesinnte für seine lukrative Idee. Das Prinzip ist denkbar einfach: Der Veranstalter zahlt den Bauern eine Aufwandsentschädigung für die genutzten Flächen. Die betroffenen Bauern haben langjährige Pachtverträge abgeschlossen. Nach dem Festival ist vor dem Festival – das gilt auch für die Bewirtschaftung der Flächen. Landwirtschaftlich genutzt werden die fürs Festival zur Verfügung gestellten Hektar für Grünpflanzensilage. „Dreimal haben die Bauern vorm Festival schon gemäht und nach sechs Wochen, das

Noch liegen die Festival- und Partyzelte ruhig zwischen den Wiesen und Äcker in dem kleinen Örtchen Wacken.



Fotos: Wilkening



Foto: SWILLUS ICS

werden Sie sehen, ist das wieder nachgewachsen. Natürlich ist es für Mais- oder Zuckerrübenanbau nicht geeignet“, erklärt Trede senior. Dafür erhalten die Bauern eine finanzielle Entschädigung.

Aus einer improvisierten Feldfete ist ein komplett durchorganisiertes Megaevent geworden. Rund 200 Euro lässt jeder Fan im Durchschnitt in Wacken – und Berge von Müll. 160 Mitarbeiter hatte allein Uwe Trede während seiner aktiven Zeit. Sie sorgten unter seiner Leitung in den Tagen, nachdem die meist langhaarigen Fans das kleine Örtchen scharenweise wieder verlassen hatten, dafür, dass Bierdosenberge, Kühlschränke und ausrangierte Sofas artgerecht entsorgt wurden.

Generationswechsel

Heute ist Sönke Trede zentrale Schnittstelle und Multiplikator in einer Person: Beim ihm laufen die Fäden zusammen, er vermittelt zwischen dem Veranstalter und den mittlerweile zwölf Bauern, auf deren Flächen die Fans einmal im Jahr eine Woche lang leben und feiern. Auf einer Fläche von 220 ha, entsteht durch diese Kooperation Jahr für Jahr eine einwöchige kleine Parallelwelt. Damit die Arbeit auf dem Betrieb auch während des Festivals seinen alltäglichen Gang gehen kann, regeln in der Zwischenzeit seine Frau Melanie und die zwei Angestellten die Belange auf dem Betrieb. Dabei packen auch die Kinder Marvin und Leon (11 und 9 Jahre) tatkräftig mit an. Sönke Trede ist in dieser Zeit primär Ansprechpartner für Festivalfragen. Tatkräftige Unterstützung erhält er nach wie vor von Vater Uwe. Presseanfragen gibt er gern an Vater Uwe ab. Und die gibt es genug: 2008 filmte das ZDF eine Reportage, im vergangenen Jahr war der NDR hier – von den Anfragen während der Festivaltage ganz abzusehen. „Opa hat ja Zeit, meinen meine Kinder. Der macht das schon“, erklärt Uwe Trede augenzwinkernd.

Der Gedanke, während des Festivals aus Wacken zu flüchten, kam dem Landwirt nie. Im Gegenteil: Am wohlsten fühlt Trede sich, wenn er mit seinem Trabi über

Zum Metal-Festival wird kein Ort und kein Dekoelement ausgelassen, um zu zeigen wo man und wer man ist.

das Festivalgelände fährt. Eigentlich wollte er den nur ein Jahr fahren aber, in den nächsten Jahren wird das „Kultauto“ Enkel Leon übernehmen. Die von seiner Frau ersehnte Ruhe kommt für Uwe Trede auch in diesem Jahr nicht auf. Zwar steht er „Bei uns Uwe“ nicht mehr hinter der Theke, aber: „Ich muss doch da sein. Ich muss doch die Leute begrüßen, die vermissen mich doch sonst.“ Recht hat er. Innerhalb der vergangenen Jahre hat „Bauer Uwe“, wie ihn die Wacken-Fans nennen, eine Art Kultstatus erlangt. Wenn er mit seinem unverkennbaren Trabi-Cabrio, Baujahr 1975, Richtung Festivalgelände knattert, kommt er nicht weit. „Ich fahr auch schon mal inkognito, sonst muss ich ständig anhalten und Menschen umarmen.“ Ein Autogramm des plattsprechenden Originals – auch gerne mal aufs Damendekolleté oder ein Foto mit dem Landwirt: Uwe erfüllt die Wünsche gern. „Wat mott, dat mott“, grienst der Landwirt.

UWE, UWE, UWE

Selbst auf die Internet-Video-Plattform Youtube hat Uwe Trede es geschafft. Verändert habe er sich durch das Festival nicht, meint er. „Ich kann immer noch nicht unterscheiden, ob da jetzt Motörhead oder die Scorpions spielen“, sagt Trede und lacht. Auch Metal-Fan ist er eigentlich nicht. Der Landwirt ist einfach passionierter Wacken-Fan, so wie die meisten Einwohner Wackens, wodurch das Festival einen familiären Hintergrund bekommt. Und spätestens wenn er am Tag vor der Eröffnung den „Wacken Firefighters“, dem Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Wacken, beim alljährlichen Eröffnungskonzert zuhört, wird alles sein, wie in jedem Jahr. Dann werden sie wieder „Uwe! Uwe! Uwe!“ rufen. ah ■

Annika Wilkening

Freie Journalistin aus Hannover



Vom Dorffest zum Megaevent

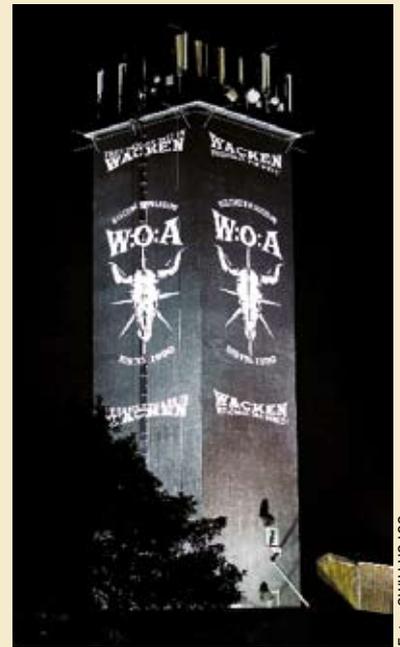


Foto: SWILLUS ICS

Freu Dich, Du bist in Wacken! Dieser Schriftzug ist das ganze Jahr am Raiffeiserturm zu lesen.

Das Wacken Open Air (W.O.A.), das seit 1990 im 1.800-Einwohner-Ort Wacken in Schleswig-Holstein stattfindet, ist mittlerweile das weltweit größte seiner Art. Im vergangenen Jahr besuchten rund 90 000 Fans das Festival, rund ein Drittel kam extra aus dem Ausland angereist. Das „Holy Wacken Land“, wie es auf der Internetseite angekündigt wird, entsteht für fünf Tage im Jahr auf einer Gesamtfläche von 220 ha. Aus den anfänglich vereinzelt aufgeschlagenen Zelten ist eine durchorganisierte und bewachte Zeltstadt geworden. Verpachtet werden die Flächen für das Festivalgelände – Veranstaltungsgelände und Zeltfläche – von einheimischen Bauern. Die Zelte, die die Gäste des W.O.A. mieten können, verfügen über Federkernbetten – selbst die Bier-sorten im zelteigenen Kühlschrank wird auf Wunsch bereitgestellt. Zu den Top-Bands der Heavy-Metal-Szene gesellen sich Jahr für Jahr auch immer mehr Gäste aus dem Ausland.

Veranstalter ist die ICS Festival Service GmbH. Innerhalb der vergangenen Jahre hat sich das Wacken Open Air (W.O.A.) zudem als Marke mit einem enormen Merchandising-Angebot etabliert. Vom T-Shirt bis zum Zauberwürfel reicht das Merchandising-Programm. Seinen guten Ruf genießt das W.O.A. unter Metal-Fans vor allem durch Topbands wie Motörhead (2011), Mötley Crüe, Iron Maiden und Alice Cooper (2010) sowie die Scorpions (2012). aw